

## **Antrag**

**der Abg. Georg Wacker u. a. CDU**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

### **Zentralinstitut für Seelische Gesundheit – Leuchtturm der Hochschulmedizin**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. welchen Stellenwert ihrer Kenntnis nach das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim bundesweit und international als Forschungseinrichtung der Psychiatrie hat;
2. welchen Beitrag das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit aktuell jeweils in Krankenversorgung, Forschung und Lehre leistet;
3. wie sich Kapazität und Auslastung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Krankenversorgung, Forschung und Lehre in den letzten zehn Jahren entwickelt hat;
4. wie sie die Leistungsfähigkeit des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit als Einrichtung der Hochschulmedizin im Vergleich zu den medizinischen Fakultäten in Baden-Württemberg bewertet (Gesamtsicht aus Krankenversorgung, Forschung und Lehre, z. B. Landesbenchmark 2011);
5. wie sich die finanzielle Ausstattung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in den letzten zehn Jahren/seit der Gründung 1975 entwickelt hat und wie sich die Finanzierung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit aktuell zusammensetzt (Stiftung, Landeszuschuss, Drittmittel u. a.);
6. wie sich der Finanzbedarf von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in Relation zur Leistungsentwicklung und deren Kennzahlen entwickelt hat;

7. welche Bedeutung das vom Wissenschaftsrat zur Förderung empfohlene Bauprogramm Zentrum für innovative Psychiatrie- und Psychotherapieforschung (ZIPP) hat;
8. welche Auswirkungen die Expansion des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit auf Forschung und Lehre haben wird;
9. wie sich die translationale Weiterentwicklung mit enger Verknüpfung zwischen Forschung, Lehre und Krankenversorgung als Satzungsziel des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit darin niederschlägt;
10. ob und in welchem Umfang sich dies in einer Erhöhung des Landeszuschusses (Grundfinanzierung) niederschlagen wird.

17.09.2014

Wacker, Deuschle, Kurtz, Röhm, Schiller,  
Viktoria Schmid, Stächele, Dr. Stolz CDU

#### Begründung

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim ist eine Landesstiftung des öffentlichen Rechts mit 4 Kliniken, 14 Forschungsabteilungen und über 1.100 Mitarbeitern. Als weltweit anerkanntes Zentrum moderner Psychiatrie erbringt das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen überragende Leistungen in der Wissenschaft, die eng mit der Krankenversorgung und Lehre verzahnt sind.

Auf Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Förderung von Forschungsbauten vom 25. Mai 2012 wurde in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 29. Juni 2012 entschieden, das ZIPP als Erweiterung des Zentralinstituts in die Förderung aufzunehmen. Hierfür stellen Bund und Land über fünf Jahre hinweg insgesamt 30,7 Millionen Euro zur Verfügung. Dass die strategische Ausrichtung des Zentralinstituts insbesondere in Forschung und Lehre stark von dieser Investition abhängt, ist naheliegend. Daher muss auch die künftige Grundfinanzierung (Landeszuschuss) genau betrachtet werden.

#### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 10. Oktober 2014 Nr. 42-7772.0/14/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

1. *welchen Stellenwert ihrer Kenntnis nach das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim bundesweit und international als Forschungseinrichtung der Psychiatrie hat;*

Das Land hat die Stiftung Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) 1975 als Modellinstitut für Forschung und Therapie gegründet. Das ZI integriert in einer deutschlandweit einmaligen Struktur eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die mit der Universität Heidelberg über einen Kooperationsvertrag

eng verbunden ist, mit einem Krankenhaus der Maximalversorgung auf einem mit einem Universitätsklinikum vergleichbaren Qualitätsstandard. Die Professoren des ZI gehören der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg an. Das ZI ist durch den Standort des einzigen deutschen Lehrstuhls für Suchtmedizin, der einzigen europäischen Professur für Kinder- und Jugendpsychopharmakologie, das baden-württembergische Exzellenzzentrum für Therapieforschung in Psychiatrie und Psychotherapie und ausgewiesenen Schwerpunkten im Bereich translationale Medizin, Depressions- und Schizophrenieforschung, Epidemiologie und Versorgungsökonomie für die Translationsforschung sehr gut aufgestellt.

Die Forschung des ZI wurde in der Vergangenheit verschiedentlich nationalen und internationalen Begutachtungen unterzogen, so u. a. mehrfach Begutachtungen des Wissenschaftsrats. Der Wissenschaftsrat bescheinigte dem ZI nach einer Begutachtung der medizinischen Fakultäten Baden-Württembergs 2003 eine führende Position unter den psychiatrischen Forschungseinrichtungen Deutschlands. Wesentlich noch in die jetzigen Aktivitäten hinein reicht die Bewertung durch die Medizinstrukturkommission Baden-Württemberg (MSK) vom Mai 2006: „Die MSK würdigt die vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit insbesondere in den letzten Jahren erbrachten Forschungsleistungen. Die Zuwächse an Drittmittel-einnahmen und Impact-Faktoren, das herausragende internationale Renommee und die Strukturplanung für die kommenden Jahre belegen die am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit ausgeprägte und hervorragende Forschungsorientierung und lassen auch zukünftig eine positive Weiterentwicklung erwarten.“

*2. welchen Beitrag das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit aktuell jeweils in Krankenversorgung, Forschung und Lehre leistet;*

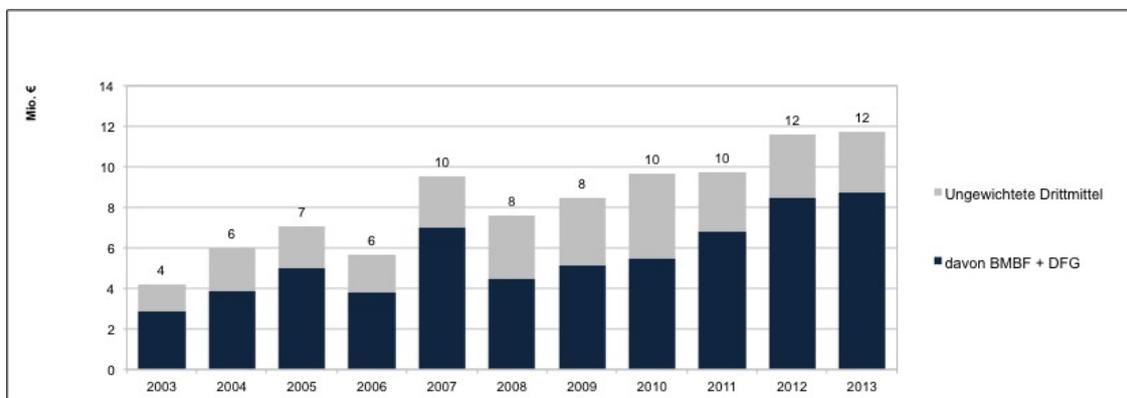
Die Struktur des ZI bildet eine effiziente und modellhafte Verknüpfung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre und hierdurch ausgezeichnete Voraussetzungen zur Durchführung translationaler Forschung.

*3. wie sich Kapazität und Auslastung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Krankenversorgung, Forschung und Lehre in den letzten zehn Jahren entwickelt hat;*

Seit Jahren bewegen sich die Belegungsrate bzw. Auslastung der Kliniken sowohl stationär als auch teilstationär in einem sehr hohen Bereich. Der Nutzungsgrad aller vier Kliniken des ZI liegt aktuell im stationären Bereich bei 97%. Im Vergleich zu den Jahren 2006 bis 2008 ist die durchschnittliche Fallzahl im stationären Bereich weiterhin gestiegen und liegt derzeit bei ca. 3.000 Fällen pro Jahr gegenüber ca. 2.200 Fällen 2004.

Im Zeitraum 2007 bis 2013 hat sich die Publikationsleistung des ZI um mehr als 200% erhöht, insbesondere im Bereich der Hochimpactpublikationen, die sich in dieser Zeit verdreifacht haben.

Im Zeitraum 2007 bis 2013 hat sich die Forschungsleistung des ZI deutlich gesteigert (vgl. folgende Abbildung).

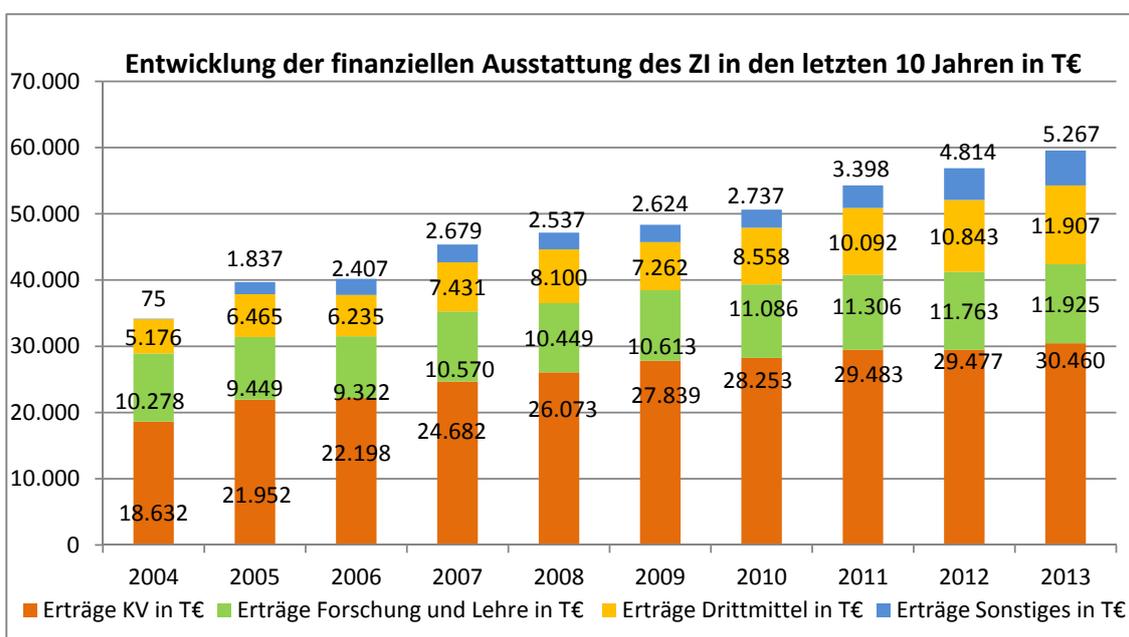


4. wie sie die Leistungsfähigkeit des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit als Einrichtung der Hochschulmedizin im Vergleich zu den medizinischen Fakultäten in Baden-Württemberg bewertet (Gesamtsicht aus Krankenversorgung, Forschung und Lehre, z. B. Landesbenchmark 2011);

Bezüglich seiner wissenschaftlichen Leistungszahlen nimmt das ZI eine nationale Spitzenposition ein und zählt zu den leistungsstärksten Institutionen in seinem Bereich in Europa.

5. wie sich die finanzielle Ausstattung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in den letzten zehn Jahren/seit der Gründung 1975 entwickelt hat und wie sich die Finanzierung des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit aktuell zusammensetzt (Stiftung, Landeszuschuss, Drittmittel u. a.);

Die Erträge, also die finanzielle Ausstattung, des ZI haben sich in den letzten Jahren in den Bereichen Krankenversorgung, Drittmittel und Sonstiges positiv entwickelt. Die positive Entwicklung bei den sonstigen Erträgen ergibt sich aus dem Anstieg der ambulanten Leistungen in den letzten Jahren.



6. wie sich der Finanzbedarf von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in Relation zur Leistungsentwicklung und deren Kennzahlen entwickelt hat;

Die Entwicklung der Aufwendungen, also des Finanzbedarfs des ZI, verläuft weitestgehend synchron zur Entwicklung der finanziellen Ausstattung.

Die Entwicklung der relevanten Kennzahlen in den Bereichen Krankenversorgung, Forschung und Lehre sowie Drittmittel ist durchweg positiv. Die Erlöse pro stationären Fall konnten durchgängig trotz der ab 2009 konstanten Bettenzahl weiter gesteigert werden.

7. welche Bedeutung das vom Wissenschaftsrat zur Förderung empfohlene Bauprogramm Zentrum für innovative Psychiatrie- und Psychotherapieforschung (ZIPP) hat;

Das ZIPP ist für die Weiterentwicklung der klinisch relevanten (translationalen) Forschung des ZI von zentraler Wichtigkeit. Psychische Störungen gehören weltweit zu den häufigsten, schwersten und kostenintensivsten Erkrankungen. Eine Verbesserung der vorhandenen Therapien ist dringlich. Daher ist ein neues trans-

lationales Konzept notwendig, welches einerseits in die Grundlagenforschung integriert ist und auf die Identifikation neurobiologischer Mechanismen am Menschen zielt und andererseits psychosoziale Aspekte berücksichtigt.

Die übergreifende Aufgabe des ZIPP ist die Umsetzung dieses Konzepts durch Identifizierung, Etablierung und Personalisierung psychotherapeutischer und pharmakologischer Wirkmechanismen für psychische Störungen. Dazu werden experimentell-medizinische und mechanistisch-neurowissenschaftliche Forschung verknüpft. Eine interdisziplinäre Kombination von Biomarker- und Bildgebungsforschung mit experimenteller Psychopharmaka- und Psychotherapieforschung zielt ferner auf Forschungsergebnisse für eine maßgeschneiderte Behandlung psychiatrischer Patienten. Diese vier Forschungsmodule können nur durch unmittelbare räumliche Verschränkung neurowissenschaftlicher und psychiatrisch/psychotherapeutischer Kompetenz umgesetzt werden. Hierfür bietet das ZI sehr gute Ausgangsbedingungen: Bundesweit einmalig sind hier an einem Standort Lehrstühle für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik sowie Klinische Psychologie vorhanden, außerdem acht psychiatriebezogene Forschungsabteilungen.

*8. welche Auswirkungen die Expansion des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit auf Forschung und Lehre haben wird;*

Die notwendige Erhöhung der Behandlungskapazität und die Weiterentwicklung der therapeutischen Konzepte in der Verknüpfung ambulanter, teilstationärer und stationärer Leistungen setzen einen Platzbedarf voraus, den das ZI derzeit noch nicht erfüllen kann. Eine Anpassung des räumlichen Angebots an die in den letzten Jahren angestiegene Zahl von Mitarbeitern, Forschungsinitiativen und zu behandelnden Patienten wurde daher erforderlich. Demzufolge wurde eine betriebliche und bauliche Zielplanung auf Basis eines zukunftsorientierten, medizinischen Konzeptes entwickelt, in die gleichzeitig die prognostizierten Entwicklungen in Forschung und Lehre aufgenommen wurden. Dies mündete in einem Großbauprojekt, in dem bis zum Jahr 2020/2021 insgesamt rund 130 Millionen Euro von Land und Bund investiert werden und mit dessen baulicher Umsetzung im April 2013 begonnen wurde.

Die Bauinitiative umfasst zwei strategische Ziele, die im Kontext der translationalen Medizin besondere Bedeutung aufweisen:

- Erstens werden die neuen Gebäude ab 2015 eine durchgreifende forschungsorientierte Umgestaltung der klinischen Abteilungen zu „Tracks“ ermöglichen – diagnostische und patientenfokussierte Einheiten, die stationäre, teilstationäre sowie ambulante Behandlungen integrieren. Um den Fokus auf Risikomechanismen im Lebensverlauf – insbesondere in der Pubertät – weiter auszubauen, wird als erster Track ein Adoleszentenzentrum errichtet. Dieses wird eine innovative klinische Struktur darstellen, innerhalb derer Psychiatrie und Psychosomatik mit Kinder- und Jugendpsychiatrie, Suchtmedizin und Psychotherapie in einem gemeinsamen Rahmen kooperativ interagieren. Die nächsten Tracks werden differenzierte, den Forschungsprioritäten des ZI entsprechende Einheiten für chronische Psychosen, akute Krisenintervention und affektive Störungen implementieren.
- Zweitens bildet der Beginn des Zentrums für innovative Psychiatrie- und Psychotherapieforschung (ZIPP) 2015 eine zentrale Neuerung im Gebiet der translationalen Forschungsinfrastruktur. Das ZIPP wird die umfassende, sichere und multimodale Bildgebung sowie Biomarker-Charakterisierung und Erforschung neuer Therapeutika in frühen Phasen auch an schwerkranken Patienten ermöglichen. Wissenschaftsgetriebene klinische Studien werden, basierend auf der translationalen Charakterisierung von Risikomechanismen, die für biologische Therapieansätze empfänglich sind, in der Psychotherapie, Pharmakotherapie und deren Überschneidungsgebieten unternommen. Weiterhin werden neue Techniken, darunter PET-MR, Magnetresonanztomographie und Virtual Reality, durch diesen Mechanismus eingeführt.

Eingebettet in die Forschungsstrategie und die Planungen für das Bauprojekt konnten seit 2012 wieder eine Reihe von Großforschungsprojekten eingeworben werden.

*9. wie sich die translationale Weiterentwicklung mit enger Verknüpfung zwischen Forschung, Lehre und Krankenversorgung als Satzungsziel des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit darin niederschlägt;*

Die Verzahnung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung spiegelt den translationalen Charakter der am ZI erbrachten Forschung wider, die darauf abzielt, Ergebnisse aus der Grundlagenforschung schnellstmöglich für neue Therapien nutzbar zu machen. Dieses „from bench to bed“ genannte Prinzip der Translation wird sich mit den neuen, im Rahmen des 2013 begonnenen Neubauprojektes umgesetzten Ressourcenaufwuchs, insbesondere durch das ZIPP, noch weiter ausbauen.

Das unter 8. beschriebene Track Konzept mit seiner forschungsorientierten, sektorenübergreifenden Ausgestaltung (Kombination aus stationären, teilstationären und ambulanten Behandlungen) ist dabei wesentlicher Bestandteil dieses translationalen Ansatzes.

*10. ob und in welchem Umfang sich dies in einer Erhöhung des Landeszuschusses (Grundfinanzierung) niederschlagen wird.*

Es ist beabsichtigt, den Landeszuschuss über die allgemeine Steigerung hinaus für 2015 und 2016 zu erhöhen.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst